



DER BÜRGERMEISTER DER STADT LÜDINGHAUSEN

Lüdinghausen, 14.12.2023

Rede zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfes für das Jahr 2024

Anrede,

noch nie war das Thema „Haushalt“ am Abendbrottisch der Menschen in unserem Land so präsent, wie in diesem Jahr – selten haben sich auch in Lüdinghausen Menschen so viele Gedanken gemacht, wie die eigene finanzielle Belastung durch Steuern, Abgaben, ausbleibende Förderprogramme und vieles mehr in der Zukunft aussieht. Viele Menschen haben mir gegenüber diese Sorge und das damit verbundene Unverständnis geäußert – das hat die Aufstellung des Haushaltes der Stadt Lüdinghausen für das Jahr 2024 beeinflusst – vielleicht sogar geprägt.

Sie alle wissen, dass es nicht mein Stil ist, Politik auf Kosten anderer zu machen: Deshalb hören sie von mir auch nur selten – eigentlich gar keine – Klagen über die Bundes- oder Landespolitik. Ich bin der Meinung, dass wir hier vor Ort mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten viel für eine gute Zukunft der Menschen tun können. Das ist mein persönlicher Antrieb, das ist die Philosophie meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich glaube auch von Ihnen können sich einige hinter diesem Selbstverständnis versammeln.

Bei der Einführung des neuen evangelischen Pastors am vergangenen Sonntag hat Pfarrer Ansbert Junk in der Predigt zu seiner Berufung einen Begriff aus dem „New Work“ bemüht: Er hat darüber gesprochen, welche gemeinsame „purpose“ – welchen Zweck, oder welches gemeinsame Ziel die Gemeinde und ihn miteinander verbinden. Was ist eigentlich unsere gemeinsame „purpose“? Was treibt uns an? Warum machen Sie das alles, Abend für Abend, Woche für Woche, Jahr für Jahr. Die Arbeit für eine gute Zukunft der Menschen in Lüdinghausen ist meine persönliche „purpose“ – und auch die meines Hauses. Ich lade Sie bei der Lektüre des Haushaltes herzlich dazu ein, das zu erinnern und ich bin mir sicher, dass Sie diese „purpose“ an verschiedenen Stellen wiederfinden werden.

Geben Sie mir bitte die Gelegenheit, Ihnen einige Beispiele dazu vorzustellen:

1. Stadtentwicklung

Wenn Sie einen Blick in die nun zum dritten Mal vorgelegte Investitions- und Maßnahmenplanung 2030 werfen, dann stellen Sie fest, dass der weitaus größte Teil der Maßnahmenvorschläge aus dem Bereich der Stadtentwicklung kommt. Die Stadt Lüdinghausen erlebt aktuell einen Boom, wie wahrscheinlich noch nie zuvor. Bei den kreisweit durchgeführten Passantenfrequenzzählungen in der Innenstadt verzeichnen wir ständig steigende Zahlen - als einzige Stadt im Kreis Coesfeld. Die Übernachtungszahlen in Lüdinghausen und Seppenrade steigen von Jahr zu Jahr, unsere Kaufleute und die Gastronomie machen gute Geschäfte. Wer abends oder am Wochenende in der Stadt ist stellt fest: Hier ist einiges los.

Unsere Aufgabe ist es, dazu den entsprechenden Rahmen zu bilden: Ein Baustein ist die Umgestaltung der Innenstadt. Das geht nicht ohne Ruckeln, das war vorher klar. Auch die Verwaltung hat dabei Fehler gemacht, das räume ich ein und – wo es erforderlich ist – entschuldige ich mich dafür. Auch wenn keiner meiner Mitarbeiter persönlich Steine in den Baustellen der Innenstadt verlegt oder Straßen eigenhändig neu baut, ist es am Ende die Verantwortung des Bauherren – also der Stadt - , dass alles möglichst reibungslos verläuft. Niemand macht absichtlich Fehler, in einer gesunden Fehlerkultur darf das aber passieren. Wir haben daraus gelernt, neue Strukturen im Rathaus geschaffen und blicken jetzt gemeinsam guten Mutes nach vorne. Aber ich will auch hier noch einmal betonen, worum es uns trotz allem geht: Wir erneuern die Innenstadt, die Neustraße, die Straßen in den Wohngebieten, die Parkplätze und vieles mehr damit sich die Menschen hier wohlfühlen und Touristen und Gäste gerne zu uns kommen. Wir tun das für eine gute Zukunft der Menschen in unserer Stadt.

Wir sind mit dem Umbau der Innenstadt noch nicht fertig: Vor uns liegen noch der Umbau der Münsterstraße, der Kleinen Münsterstraße und der zweite Bauabschnitt der Mühlenstraße. Mit Blick auf den Zeitplan der Maßnahmen haben wir uns viele Gedanken darüber gemacht, was wir Kaufleuten und Besuchern der Innenstadt aktuell zumuten können und uns dazu entschlossen, einen Gang zurückzuschalten: Wir werden im Jahr 2024 die Münsterstraße sanieren, wann es mit der Kleinen Münsterstraße und der Mühlenstraße weitergeht, entscheiden wir später – gemeinsam mit den Betroffenen. Ich bin der Überzeugung, dass jetzt alle Beteiligten – Kaufleute, Bürgerschaft und Verwaltung – erst einmal durchatmen sollten, um dann den Umbau der Innenstadt bis Ende 2026/Anfang 2027 mit neuer Energie fertigzustellen.

Gestatten Sie mir zur baulichen Situation in der Innenstadt abschließend aber noch

eine persönliche Bewertung: Wer bei der aktuell so toll geschmückten und beleuchteten Stadt kein Fan von Lüdinghausen wird, ist selber schuld. Wir leben in einer Stadt zum Verlieben!

Zu unseren neuen Städtebauprojekten im Jahr 2024:

Ich schlage vor, dass wir für die Entwicklung des Ostwallquartiers zwischen Ostwall und Konrad-Adenauer-Straße einen städtebaulichen Wettbewerb durchführen, um nach dem Rückbau des Gebäudes Ostwall 9 und zusammen mit der in diesem Jahr erworbenen Fläche neben der Drei-Burgen-Arena die Verbindung zwischen der neu gestalteten Innenstadt und dem großflächigen Einzelhandel adäquat herstellen. Gleichzeitig müssen wir uns dringend weiter um die Zukunft der Burg Wolfsberg kümmern: Wir stehen dazu mit der Bezirksregierung in Kontakt und haben auch schon erste städtebauliche Ideen mit einem Planungsbüro entwickelt. Aktuell geht es darum, ob wir ein neues ISEK auflegen, oder ob wir die Burg Wolfsberg singulär einer neuen Nutzung zuführen und dazu sanieren. Ganz in der Nähe wird 2024 der Park der Generationen zu einem der innerstädtischen Naherholungsanlagen umgebaut, auch die Gestaltung des Ruth-Weiss-Platzes und der neue Standort für das Mahnmal stehen ganz oben auf unserer Agenda.

2. Ausbau und Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur

Eine der großen Schwerpunkte unserer Arbeit seit dem Jahr 2020 liegt auf der Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur: Neben dem Umbau der Innenstadt haben wir den 1. BA der Sanierung der Neustraße fertiggestellt – für unsere Gesundheitsstadt und die Erreichbarkeit des Krankenhauses eine ausgesprochen wichtige Maßnahme –, der Parkplatz an der Steverstraße ist ebenfalls fertig, ebenso wie der 1.BA der Stadtfeldstraße (zumindest fast). Im Jahr 2024 geht es mit vielen größeren und kleineren Straßensanierungen weiter. Zudem setzen wir auch der Ausbau der Fahrradstraßen fort: Auf der Stadtfeldstraße, die jetzt bis zum Baumschulenweg saniert und umgestaltet werden soll - und in Seppenrade. Dort möchten wir von der Kastanienallee bis zur Seilerstraße ebenfalls eine Fahrradstraße errichten. Das setzt in Seppenrade eine neue Diskussion über die Sanierung der Kastanienallee voraus, was ich unbedingt empfehle. Ich empfehle das Ihnen hier im Rat der Stadt, aber ich empfehle das vor allem den Anwohnerinnen und Anwohnern, die ebenfalls diese Diskussion führen und entscheiden müssen, wie die Kastanienallee demnächst aussehen soll. Aus meiner Sicht steht der Zustand der Kastanienallee dem Rosendorf nicht gut zu Gesicht und es sollte das gemeinsame Interesse von Politik und Bürgerschaft sein, diesen Zustand mit möglichst geringen Eingriffen in den

ökologischen Straßenraum zu beenden. Der seit dieser Woche vorliegende Bürgerantrag dazu wird im neuen Jahr der Auftakt für die erneuten Beratungen in dieser Sache sein.

Unser größtes Infrastrukturproblem ist allerdings die starke Verkehrsbelastung auf den Bundesstraßen 58 und 235: Lange liegen Planungen für verkehrliche Entlastungen in den Schubladen, wir haben zuletzt im Zusammenhang mit der Erstellung des Mobilitätskonzeptes eine Untersuchung angestoßen, welche Entlastung sinnvoll, wirksam und umsetzbar ist. Herausgekommen ist dabei die Empfehlung die so genannte Osttangente weiterzudenken: Ich wünsche mir, dass wir im Jahr 2024 Klarheit darüber gewinnen, ob diese verkehrliche Entlastung gewünscht und möglich ist und in welchem Rahmen diese umgesetzt werden kann. Insgesamt verspreche ich mir durch diese Diskussion auch die Beantwortung der Frage, wie wir die Baugebiete im Osten der Stadt verkehrlich vernünftig anbinden. Mit dem Baugebiet Baumschulenweg sollen hier kurzfristig noch weitere Wohnbauflächen dazukommen – auch hier müssen wir im Sinne der Anwohner eine Aussage dazu treffen, wie wir uns die verkehrliche Situation in der Zukunft auf dem Baumschulenweg und rundherum vorstellen. Das Jahr 2024 soll uns dazu Raum und Gelegenheit geben.

3. Gründung einer städtischen Beteiligungsgesellschaft

Wir haben uns auf den Weg zur Klimaneutralität gemacht. Aus klimapolitischer Sicht sicher „DIE“ Entscheidung des abgelaufenen Jahres. Ich habe immer gesagt, dass wir wirtschaftlich stark zur angestrebten Klimaneutralität kommen wollen: Ich schlage Ihnen daher vor, eine städtische Beteiligungsgesellschaft zu gründen, damit auch die Stadt Lüdinghausen u.a. vom Ausbau der Erneuerbaren profitiert. In diesem Jahr ist aus meiner Sicht auch unsere Strategie bei diesem Thema erkennbar geworden: Wir haben uns zunächst auf die Klimaneutralität bis Ende 2032 verständigt, was ohne den Zubau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien nicht möglich ist. Danach haben wir folgerichtig in einem intensiven Prozess Rahmenbedingungen zum Ausbau der Freiflächenphotovoltaik geschaffen, die mit konkreten Beteiligungsverpflichtungen verbunden sind. Wir als Verwaltung und ich als Bürgermeister sind davon überzeugt, dass der angestrebte Konsens 2032 auch im Portmonee der Bürger „stattfinden“ werden muss – übrigens auch im Portmonee der Stadt. Die Gründung einer Beteiligungsgesellschaft und die Einplanung entsprechender Finanzmittel dafür sind daher aus meiner Sicht konsequent und wir befinden uns mit den Vorhabenträgern des Windparks Seppenrade bereits in konkreten Gesprächen zu einer ersten Beteiligung.

Das alles erfolgt nicht ohne Risiko, aber darüber werden wir in den kommenden Monaten intensiv beraten. Insgesamt geht es darum, die Ertragsseite im Haushalt auf diese Weise zu stärken. Ökologie und Ökonomie miteinander zu versöhnen ist dazu die oftmals bemühte Überschrift: Wir füllen dieses Ziel mit der Gründung dieser Gesellschaft konkret mit Inhalt.

4. Baulandmobilisierung

Die wohnbauliche Entwicklung in unserer Stadt ist an einen Punkt gekommen, wo ich mit Ihnen gemeinsam eine Debatte darüber führen möchte, wie und wo wir künftig Wohnbauflächen entwickeln. Ich lege Ihnen dazu im kommenden Jahr einen Vorschlag zur Baulandmobilisierung vor, der insbesondere Baulücken und Möglichkeiten zur Nachverdichtung identifiziert. Dann werden wir auch über die Perspektive des seit fast 20 Jahren in der Diskussion befindlichen Plangebietes am Aabach sprechen müssen: Die Hochwasserereignisse im Ahrtal haben uns veranlasst, auf dieses Gebiet mit besonderer Sorgfalt zu schauen und wir sind zu der Erkenntnis gekommen, dass es nur mit höchsten Aufwendungen überhaupt möglich ist, das Gebiet zwischen B235 und Stadtfeldstraße als Bauland zu ertüchtigen. Wir werden auf Grundlage unserer Erkenntnisse gemeinsam entscheiden müssen, ob oder in welcher Größenordnung wir an der Entwicklung dort festhalten. Es geht auch hier um die gute Zukunft der Menschen in unserer Stadt – insbesondere auch mit Rücksicht auf diejenigen, die bereits in den benachbarten Wohngebieten leben. Hier kommt eine Schlechterstellung mit Blick auf mögliche Hochwasserereignisse für mich nicht in Frage.

5. Investitionen in Schulen, Vereine und Infrastruktur

Nicht neu aber weiterhin wichtig sind unsere hohen Investitionen in die Schul- und Vereinslandschaft, sowie die städtische Infrastruktur insgesamt. Wir werden bald die Ludgerischule eröffnen, nach dem Grasbahnrennen beginnt die Sanierung und Erweiterung des Umkleidegebäudes am Stadion Westfalenring – zudem wird auch weiter in städtische Liegenschaften investiert, 2024 im Wesentlichen beim Bauhof, der sich in hervorragender Weise um den Zustand und die Sauberkeit in unserer Stadt kümmert und dafür auch gute Rahmenbedingungen benötigt.

Im Sommer haben wir den Neubau des Klutenseebades beschlossen: Ein Meilenstein in diesem Projekt, an dem im Rathaus mit viel Engagement weitergearbeitet wird. Ich möchte mit Ihnen im 1. Halbjahr 2024 das verbindliche Raumprogramm beschließen, so dass wir alle Klarheit darüber haben, was gebaut

werden soll. Auch die zwischenzeitlich aufgekommenen Fragen nach der Zukunft der Sauna, des Fitnessbereiches oder der Außenrutsche sollen dann beantwortet werden.

All diese genannten Investitionen kommen unmittelbar den Bürgerinnen und Bürgern zu Gute und sind zweifelsohne Investitionen in die Zukunft unserer Stadt.

6. Gesundheitsstadt Lüdinghausen

Das Jahr 2023 war in Lüdinghausen unter anderem von der Diskussion rund um den Erhalt der hausärztlichen Notdienstpraxis geprägt. Über 11.000 Menschen haben mit ihrer Unterschrift signalisiert, wie wichtig ihnen die Gesundheitsstadt Lüdinghausen ist. Heute möchte ich sagen, dass wir uns bis zuletzt weiter für den Erhalt der Praxis einsetzen. Wir lassen hier nicht locker und ich bin allen sehr dankbar, die mit mir zusammen engagiert an diesem Thema arbeiten.

Davon unbenommen sollten wir die Zukunft der Gesundheitsstadt Lüdinghausen weiter stärken: Ich schlage Ihnen in dem vorliegenden Etatentwurf daher vor, ein Förderprogramm für die Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten aufzulegen, um die hausärztliche Versorgung auch in der Zukunft sicherstellen zu können. Mit Blick auf unsere niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte und insbesondere unter Berücksichtigung des jeweiligen Lebensalters zeigt sich, dass wir uns kümmern müssen. Wir haben aktuell zwar eine ausgesprochen gute Versorgung, junger Ärztenachwuchs oder weitere Fachärztinnen und Fachärzte kommen aber nicht von alleine in unsere Stadt. Ich werde daher den Wirtschaftsförderer mit den Aufgaben eines Gesundheitslotsen beauftragen, damit wir offensiv an interessierte Ärztinnen und Ärzte herantreten und diese zur Niederlassung in unserer Stadt auch mit einem finanziellen Anreiz überzeugen können. Das ist sicher kein Sprint, sondern eher ein Dauerlauf. Aber: Es geht um die gute Zukunft der Menschen in unserer Stadt.

7. Unterbringung von Flüchtlingen

Es kann keine Einbringung des Haushaltes geben ohne das Thema „Wie gelingt uns künftig die Unterbringung und die Integration von geflüchteten Menschen“ anzusprechen.

Im Jahr 2023 sind 236 Menschen zu uns gekommen. Für das kommende Jahr erwartet die Landesregierung für NRW etwa 70.000 geflüchtete Menschen, viele von

ihnen dürften bereits auf dem Weg sein. Was heißt das für Lüdinghausen, was heißt das für den städtischen Haushalt? Wenn die Prognosen des Landes stimmen, erwarten wir in Lüdinghausen im kommenden Jahr etwa 250 Geflüchtete. Ich wiederhole mich an dieser Stelle gern: Es ist nicht mein Stil mich über andere politische Ebenen zu beschweren – das nimmt uns die Herausforderungen vor Ort auch nicht ab. Zur Wahrheit gehört aber dazu, dass es nicht nur für die in der Verwaltung, sondern auch für die vielen ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Tätigen und die gesamte Stadtgesellschaft eine riesengroße Herausforderung ist und bleibt, den zu uns Kommenden ein adäquates (möglicherweise auch nur vorübergehendes) Zuhause zu bieten. Ich bin stolz auf alle diejenigen, die das Tag ein, Tag aus und nunmehr seit fast zwei Jahren mit viel Engagement tun: Zuerst auf meine Mitarbeiter, aber direkt danach auf die vielen Ehrenamtlichen in unserer Stadt. Vielen Dank für diesen beispiellosen Einsatz.

Die Verwaltung stellt Ihnen noch im Laufe der bevorstehenden Haushaltsberatungen die Strategie der Stadt Lüdinghausen zur Unterbringung der erwarteten Flüchtlinge vor. Wir hoffen natürlich, dass die prognostizierten Zahlen nicht auch tatsächlich zutreffen, bereiten uns aber dennoch darauf vor. Aus meiner Sicht müssen wir uns zudem Gedanken machen, die über die bloße Unterbringung der Menschen hinausgehen: Das ist die eigentliche Herausforderung. Kindergärten, Schulen, Vereine usw. sind nicht vollumfänglich auf diese neue Situation eingestellt. Wir werden dazu Antworten finden und mit Ihnen gemeinsam den richtigen Weg festlegen.

Sie sehen, dass wir Ihnen wieder viele Vorschläge machen, für die wir um Ihre Zustimmung bitten. All diese Vorschläge müssen aber auch finanziert werden: Noch nie waren Sie aus meiner Sicht in der Erstellung des Planentwurfes so früh und unmittelbar beteiligt, wie in diesem Jahr. Wir haben in mehreren Runden gemeinsam überlegt, wie das erwartete Defizit reduziert werden kann – auch das Thema Steuererhöhungen haben wir in diesem Rahmen intensiv abgewogen, beraten und diskutiert. Wir lagen zwischenzeitlich bei einem erwarteten Defizit von mehr als 7 Mio. Euro, durch die Absenkung der Kreisumlage und das Verschieben diverser Maßnahmen in die Folgejahre konnte dieses Defizit nun reduziert werden. Der Ihnen vorliegende Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2024 schließt aktuell mit einem Fehlbetrag von 5,9 Mio. Euro. Diese Summe rechtfertigt die Frage, wie die Ertragsseite im Haushalt verbessert werden kann und ob die Bürgerinnen und Bürger über eine Erhöhung der Grundsteuern oder gar der Gewerbesteuer daran beteiligt werden (müssen).

Ich komme noch einmal auf die aktuellen Sorgen vieler Menschen zurück, die unter anderem

aus der Diskussion um den Bundeshaushalt, aber in diesem Punkt sicher auch aus den Unsicherheiten im Hinblick auf die Neubemessung der Grundsteuer im Jahr 2025, steigenden Lebenshaltungskosten und einer hohen Inflation resultieren: Es ist neben vielen anderen angesprochenen Dingen auch die Aufgabe einer Verwaltung, für Sicherheit, Planbarkeit und Stabilität bei den Menschen zu sorgen. Deshalb sehen wir in diesem Jahr davon ab, Ihnen Steuererhöhungen vorzuschlagen, weil wir der Meinung sind, in dieser Situation keine zusätzlichen finanziellen Belastungen für die privaten Haushalte erzeugen zu dürfen. Wir stellen ganz ausdrücklich die Interessen der Menschen in Lüdinghausen in den Mittelpunkt dieser Entscheidung – mit dem Wissen, dass der städtische Haushalt das auf Dauer nicht verkraften kann.

Es gibt aber bei der insgesamt durchaus sorgenvollen Entwicklung der Haushaltssituation in den vergangenen Jahren auch Grund zur Freude: Die Gewerbesteuer liegt jetzt im dritten Jahr in Folge deutlich über der Marke von 17 Mio. Euro. Ein neuer Rekordwert. So hohe Gewerbesteuereinnahmen, wie im Jahr 2023, hatte die Stadt Lüdinghausen noch nie: Ich kann unseren vielen Unternehmen zu den eigenen Erfolgen nur gratulieren – aber die damit verbundenen politischen Weichenstellungen der vergangenen Jahre möchte ich dabei nicht unerwähnt lassen. Sowas kommt nicht von alleine, das ist auch das Ergebnis von Kontinuität politischer Entscheidungen und wirtschaftsfreundlichen Weichenstellungen.

Insgesamt liegt Ihnen ein Etatentwurf vor, von dem ich zusammengefasst sagen kann: Gut für die Menschen, gut für die Zukunft, gut für Lüdinghausen und Seppenrade.

Ich danke meinen Mitarbeitern sehr für die Arbeit an diesem Entwurf und für das großartige Engagement im abgelaufenen Jahr. Ohne das starke Team im Rathaus, was die vorgelegten Maßnahmen in der Zukunft umsetzen soll, wäre der Haushaltsplan nur bedrucktes Papier.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.